

Bildungsforum St. Mauritz, 19. Juni 2023

Prof. em. Dr. Jürgen Werbick

## **Erlösung – Befreiung zum Leben**

### **1. Im Zentrum des Glaubens ein „schwarzes Loch“?**

*Dietrich Bonhoeffer* (Mai 1944): Wir sind „wieder ganz auf die Anfänge des Verstehens zurückgeworfen. Was Versöhnung und Erlösung, was Wiedergeburt und Heiliger Geist, was Feindesleibe, Kreuz und Auferstehung, was Leben in Christus und Nachfolge Christi heißt, das alles ist so schwer und so fern, dass wir kaum noch wagen, davon zu sprechen“ (Widerstand und Ergebung, Taschenbuchausgabe München – Hamburg <sup>4</sup>1967, 152).

Das ganz unverständlich Gewordene: Jesu Sühnopfer am Kreuz für die Sünden der Menschen.

### **2. Was erwarten wir von Gott, welche Hoffnungen machen wir an ihm fest?**

„Geistiges Opium (des Volkes)“ (Heinrich Heine, Karl Marx, Lenin)? Oder Ja-sagen-Können zum Leben, Lebens-Vertrauen? Lebens-Sinn? Befreiung von der Vergeblichkeit? Stirbt Gott in den Herzen der Menschen, die nichts mehr von ihm erwarten?

### **3. Die „Qual des Umsonst“ (Friedrich Nietzsche)**

Der Verdacht liegt wie ein „Bann“ auf uns: Es führt ja alles zu nichts! Was wir auch anfangen, irgendwann verläuft es im Sande. Es versickert; das war's dann. Ist das nicht überhaupt das *Menschen-Schicksal*: einfach zu versickern, sich zu erschöpfen, bedeutungslos zu werden?

Die naheliegende *Reaktion*: Ich muss meinem Leben selbst Bedeutung geben – dass es sich irgendwie „rentiert“, zu leben. Ich muss selbst den Grund hervorbringen, zu diesem Leben ja sagen zu können; ich muss ihm Sinn geben. Selbst-Bestätigungen, Bejahungs-Anstrengung. Unendlich viele Sinn-Angebote: Kaufe mich! Sieh zu, dass du nichts versäumst! Sinngebungs-Überanstrengung?

### **4. Erlösungs-Erfahrung?**

Wenn Menschen mit Gott zu leben versuchen, sich dabei an Jesus Christus – sein Leben, seine Botschaft – halten, machen sie mitunter die Erfahrung eines großen Bejaht-Seins: Du bist keine gleichgültige Wirklichkeit, die nichts bedeutet, umsonst lebt, nichts ändert. Denn du bist willkommen. Gott kann etwas mit dir anfangen. Und das wird nicht aufhören anzufangen. Du kannst jetzt schon gut, liebevoll leben, an Gott und seiner Liebe teilnehmen (→ neutestamentlich: Gottesherrschaft leben). Du kannst erleben, wie das ist, wenn du auf Jesus schaut: wie er Gottesherrschaft gelebt hat. Und wie das in Gott hineinführt. Das wäre die Erlösung vom Bann des Umsonst.

Was ändert sich im Leben jetzt? Die Entmutigungs-Perspektive des Zu-Ende-Gehens und Verlierens ist aufgebrochen. Die Dynamik der Selbst-Überforderung ist gebrochen. Ich lebe nicht umsonst; *ich bin zu etwas gut*, weil Gott es mit mir gut sein, gut werden lässt. So kann ich selbst gut sein und andere gut sein lassen.

## **5. Und das Kreuz?**

Es ist – auch – die äußerste Konsequenz der unheilvollen Überforderung, den Sinn meines Lebens selber herstellen und sichern zu müssen. Dabei müssen regelmäßig Opfer gebracht werden. Geopfert werden die, die meine (deine, seine) Absolutheit in Frage stellen: die Opfer rücksichtsloser Selbstbehauptung und Selbst-„Verwirklichung“. *Selbst-Verabsolutierung* ist alttestamentlich das, was die Sünde hervortreibt und mächtig werden lässt (Gen 3), was die anderen bedeutungslos macht und zu Opfern der eigenen Größe werden lässt.

Gott und sein Messias Jesus „exponieren“ sich gegen die Sünden-Macht der Selbst-Verabsolutierung; sie setzen sich ihr aus, damit sie überwunden werde. Gott ist mit dem exemplarischen Opfer der Sünde, seinem Messias; er ist in ihm da. Er ist mit allen ihren Opfern. Mit ihnen identifiziert er sich; sie haben das Leben mit ihm und in ihm.

## **6. Erlösung von der Sünde?**

Sendung und Botschaft Christi: Entzieht euch der Macht – der Herrschaft – der Sünde! Glaubt an Gottes gute Herrschaft, an ein Leben, das mit Gott gelebt wird und in ihm hineinführt (→ „Seligpreisungen“)! Lasst euch gewinnen für das, was Gott der Schöpfung und den Menschen zugedacht und in sie hineingelegt hat: für die Güte der Schöpfung und des Menschseins! So lebt ihr mit und in Gott. So entgeht Ihr der Sünde und ihrer zerstörerischen Macht.

Da geht es nicht primär (oder überhaupt nicht) um eine Sündenvergebung, die die Menschen vor dem Zorn Gottes gegen die Sünder bewahrt. Da geht es vielmehr darum, in der Kraft Gottes (seines Heiligen Geistes) der Macht der Sünde zu widerstehen und die Güte zu leben, die Gott seiner Schöpfung mitgegeben hat.

## **7. Die Last einer unverstandenen Tradition**

Erlösung wird hier verstanden als das Anteil-Gewinnen an einem guten, von Hoffnung getragenen, mit Gott gelebten Daseins. Christ(inn)en sehen in Jesus Christus den, an den sie sich dabei halten und anschließen dürfen.

Die Tradition hat vielfach einen anderen Akzent gesetzt: Jesus Christus habe stellvertretend das Unheil getragen, das eigentlich die Sünder treffen musste, ihnen aber erlassen wurde, da Christus für sie sühnte. Dieses (mittelalterliche) Modell bedarf dringend einer Re-Vision, in der die Erfahrung heutiger Menschen aber auch die Sicht der Bibel authentischer aufgenommen wird. Vielleicht lässt sich diese Sicht so zusammenfassen: Jesus Christus ist das Nahekommen Gottes. Er hat uns den ganz und gar menschenfreundlichen Gott mitgebracht, damit wir uns ihm (→ Gottes gutem Geist) öffnen und die unser Leben erlösende Hoffnung auf das unzerstörbare Leben mit ihm in uns einlassen. Erlösung: die Lösung des Bannes eines „in sich verkrümmten Herzens“, eines sich selbst verabsolutierenden Menschen-Daseins.

*Zum Nachlesen:* Jürgen Werbick, Christentum – kann das weg? Glauben in Zeiten der Kirchen-Erschöpfung, Ostfildern 2023.